

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

hange Stunden. Die Kinder, von Kälte erstarrt, ließen sich kaum mehr beruhigen. Da auf einmal wirbelte jenseits des Waldes schwarzer Rauch empor, und bald loderten auch helle Flammen auf.

„Seht dort, Feuer! — Das ist beim Lindbauern!“ riefen Viele zugleich aus.

„Das haben die zurückgebliebenen französischen Reiter gethan,“ sagte der Oedbauer; jetzt werden bald auch wir erfahren, wie es der Feind mit uns meint.“

Der Bauersmann hatte kaum ausgedet, als eine Truppe von mehreren Reitern aus der Gegend des brennenden Gehöftes auf dem Wege zur Felswand herauf in scharfem Trabe heransprengte, so daß man von Weitem schon die dröhnenden Hufschläge und bald auch das Schnauben der Kofse hören konnte. Die Reiter schienen in der ausgelassensten Laune zu sein, denn sie kamen mit lautem Geschrei heran und geberdeten sich wie Betrunkene. Vor der Felswand angelangt, hielten sie an und erhoben einen wilden Lärm, indem sie dabei drohende Handbewegungen machten. Aber von den Pferden stiegen sie nicht, sondern einige von ihnen ritten in das Gestrüpp hinein, als wollten sie in das Versteck vordringen. Bald jedoch kehrten sie wieder zurück, und nun feuerten mehrere zugleich nach der Felswand Schüsse ab, worauf sie noch schneller, als sie gekommen, davon sprengten. Mit ihnen zugleich war auch der Wachtposten verschwunden.

„Für diesmal wäre der Schrecken vorüber,“ sagte beruhigend der Oedbauer; „wir sind gerettet und können für heute Nacht ein Obdach suchen. Aber ehe der Feind nicht ganz unten im Thale angelangt ist, darf Niemand die